

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

übrigens schon nach zehn Jahren starb. Indessen wollten die Schotten zu Regensburg noch immer eine Art Oberherrschaft und Eigenthumsrecht über das von ihren Landsleuten geräumte Kloster zu Wien behaupten; aber im Jahre 1448 erklärte P. Nikolaus V. dessen völlige Unabhängigkeit von jenen.

S. 433. Hemmung der Reformatzion.

Nachdem sieben Klöster in Oesterreich reformirt waren, fing Georg, der Bischof von Passau an, der weiteren Reformatzion sich zu widersetzen. Er bediente sich hiezu vorzüglich seines Offizialen in Wien, Leonhart Laimingers, der es auch wirklich dahin brachte, daß die weitere Reformatzion eingestellt wurde. Eitelkeit mag wohl Theil gehabt haben an diesem Beginnen des Bischofs, dem durch die Reformatzion, die von ihm nicht ausging, Vernachlässigung seiner Hirtenpflicht vorgerückt und Eingriff in sein Amt zu geschehen schien. Doch war er überhaupt kein Freund kirchlicher Verbesserung, denn er war, wie wenigstens Schreitwein, sein Zeitgenosse sagt, mehr den weltlichen als den geistlichen Künsten, und dem Wohlleben sehr ergeben, verrichtete selten einen bischöflichen oder einen priesterlichen Dienst, machte großen Aufwand, und, um diesen zu bestreiten, viele Schulden, verkaufte auch mehre zum Bisthume gehörige Schlösser, und ließ die Geistlichen bei der Einsetzung in ihre Pfründen, bei der Weihung der Kirchen und Kirchengengeräthschaften starke, ungebührliche Zahlungen leisten, aber auch gegen Entrichtung der